VdWA-Info

> Vereinigung der Wakenitz-Angler e.V. <

24. Ausgabe 2018/2019

Neues von der Travebereisung
Der Extrem-Sommer 2018 * Renate sichtet Waller
Zuviel Nitrat in der Wakenitz?

Auflage 3700

21,6 kg Karpfen aus dem Mühlenteich

Angelsorium

ANGELGERÄTE

Inh. Gerry Bessant

Reimer-Hansen-Str. 23
23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531 / 880028

Unsere Öffnungszeiten:

Mo. + Di. + Do. + Fr.: 10.00 - 13.00 + 15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch: 15.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 9.00 - 13.00 Uhr

Wattwürmer auf Bestellung

Lassen Sie sich von unserem reichhaltigen Angebot überraschen !

Kostenlose Parkplätze vor der Tür

Liebe VdWA-Info Leser,

ein Jahr mit extremen Wetterbedingungen liegt hinter uns. Während die Freizeitbranche jubelte, stieß die Landwirtschaft im Jahr 2018 tlw. an ihre Grenzen. Ein Rückblick auf das Jahr 2017 stimmt in diesem Zusammenhang auch nicht gerade optimistisch. Regen und kein Ende war da die Devise. Werden wir in den kommenden Jahren erneut extreme Wetterlagen erleben und wie wirkt sich das letztlich auf unsere Gewässer aus?

Die Verkrautung der Wakenitz war in bestimmten Bereichen extrem. Selbst in der sonst nicht so stark befallenen Binnenwakenitz explodierte das Pflanzenwachstum, z. B. erstmals im Bereich der Falkenwiese. Das Angeln vom Ufer aus wird insgesamt dadurch immer schwieriger. Kein Wunder, dass die Zahl der ausgegebenen Angelscheine für die Wakenitz deutlich zurückgegangen ist. Der Grund ist sicher auch, dass der sogenannte Gelegenheitsangler kaum noch eine Chance hat, einen vernünftigen Fisch ohne erheblichen Zeitaufwand in der Wakenitz zu fangen. Und das, obwohl jedes Jahr umfangreiche Besatzmaßnahmen vorgenommen werden. Über die Ursachen kann man nur spekulieren. Durch die Veränderungen im Gewässer ändert sich vermutlich das Verhalten der Fische. Möglicherweise ist durch die Verkrautung auch das Nahrungsangebot erweitert worden.

Die Hitze im Sommer hat auch in der Wakenitz einige Fischopfer gekostet. Andererseits gab es durch die optimalen Bedingungen im Frühjahr Fischnachwuchs in erheblicher Menge. Bei den hohen Wassertemperaturen konnten selbst Karpfen Nachwuchs erzeugen. Zu den Gewinner gehört zweifellos der Wels. Viele Beifänge in unterschiedlicher Größe beim Aalangeln deuten auf einen starken Nachwuchs hin. Der Aufwand eines erfolgreichen Welsanglers an der Wakenitz ist aber immer noch erheblich. Es bedarf viele nächtliche Ansitze um - wenn überhaupt - einmal zum Erfolg zu kommen. Zufallsbekanntschaften mit dem Wels beim Angeln auf andere Fischarten enden für den Angler meist mit Frust und Enttäuschung, da das verwendete Gerät nicht ansatzweise den Anforderungen gewachsen ist.

Abschließend noch einige Informationen zum Verein: 470 neue Mitglieder konnten wir 2018 begrüßen. Andererseits ist aber ein erheblicher Anstieg der ordentlichen Kündigungen festzustellen. Hinzu kommt leider wieder einmal eine deutliche Zahl von Mitgliedern, die ihrer Zahlungsverpflichtung nicht nachgekommen sind. Erneut eine erhebliche ehrenamtliche Herausforderung.

Einen weiteren Negativrekord können wir bei der Beteiligung unserer nur zwei gemeinsamen Veranstaltungen im Jahr feststellen. Die Jahreshauptversammlung im Februar 2018 bestand aus 37, in Worten - siebenunddreißig - Teilnehmern und unsere Abendveranstaltung gerät durch die geringe Beteiligung in Gefahr. Dazu passt eine weitere Zahl: Zum letzten Arbeitsdienst für unsere Bootsnutzer im November hatten sich siebzehn Mitglieder angemeldet. Erschienen sind letztlich drei Mitglieder. Hätten wir nicht noch zwei Freiwillige gehabt, wäre die Arbeit nicht zu bewältigen gewesen. Motivierend ist das gerade nicht. Nichts desto Trotz wünsche ich Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Angeljahr 2019.

Manfred Kautzsch, 1. Vorsitzender

Renate sichtet Waller

Unser diesjähriger Wohnmobil-Urlaub führt uns in das Altmühltal - endlich mal wieder Bayern ! Mein letzter Urlaub dort liegt gut 30 Jahre zurück. Damals galt: Mit den Kindern gehts auf den Bauernhof; viel Natur, Wandern und natürlich ANGELN. Unser Gehöft bei Peißenberg hatte einen schönen Forellensee, der mit frischem Wasser aus der Ammer versorgt wurde. Ich fing dort meine ersten Forellen. Für diesen Urlaub war also klar, dass ich meine Angeln wieder mitnehmen würde um erneut mein Glück zu versuchen. Und wer im Altmühltal seine Ferien verbringt, kommt um den Main-Donau-Kanal nicht herum. Somit war einer unser ersten Ausflüge eine Schiffahrt mit „Renate“. Mit viel Strömung unterm Bug durchfahren wir den Donau-Durchbruch und genießen den tollen Ausblick auf die vorbeiziehenden Ortschaften und die atemberaubende Natur. Nach der Schleusung stehe ich an Deck und blicke auf die rechte Uferseite: Nach einem kleinen Wohnmobilstellplatz zwischen Wald und Wiese mündet ein kleiner Flusslauf in den Kanal. Links und rechts befinden sich weit überhängende Weiden. Mein Anglerherz schlägt sofort schneller. Alles stimmt. Strömungsrichtung, die Flusskurve und die Bäume versprechen einen guten Platz für Räuber. Sofort informiere ich den Rest unserer Truppe und wir vereinbaren eine Übernachtung auf dem von der „Renate“ gesichtetem Stell-und Angelplatz. Bereits am gleichen Abend habe ich die erforderliche Angelerlaubnis und am nächsten Morgen stehe ich schon vor „meinem“ Flüsschen. Durch das pralle Grün kann ich recht dicht ans Wasser , aber große Würfe sind durch die Enge und die überhängenden Bäume nicht möglich. Ich setze auf Hecht und montiere einen klassischen Effzett in Silber. Bereits nach dem dritten Wurf bleibt mein Köder unten und die Angel biegt sich. Durch zwei, drei kraftvolle Ausreißer merke ich den Unterschied zwischen Biss und dem eigentlich vermuteten Hänger. Der Fisch hängt wie Blei an meiner Spinnrute und zieht im trüben Wasser tiefen Runden. Mir fällt sofort das Fehlen einer wilden Flucht oder eines Sprunges auf. Nach gut 10 Min. kann ich es erkennen: Tatsächlich ein Wels hat sich den Blinker geschnappt ! Aus dem Wasser gehoben halte ich gut 75 cm und 5 Pfund in meinen Händen, genau das richtige Maß für eine Zubereitung mit unserer Campingausrüstung ! Nach dem Filetieren und anschließendem Braten werden wir zu fünft vernünftig satt. Den anschließenden Dankes-Trunk auf Petri erweitern wir heute auf eine Dame: Renate sei Dank !

T. Schlei

Der tiefgefrorene Wakenitz-Wels

Es gibt sie in unserer digitalen Welt tatsächlich noch, aufmerksame VdWA -Mitglieder, die eine richtige Tageszeitung lesen. So geschehen am 19.06.2018. Die Lübecker Nachrichten veröffentlichten in einer Sonderbeilage einen Bericht über einen alteingesessenen Fischhändler in Lübeck. In diesem Bericht wurde unter anderem auch Wakenitz - Wels zum Kauf angeboten. Der Fischhändler zeigte sich auf einem Foto eindrucksvoll mit dem 40 Kilo-Fisch.

Nun fragten sich die VdWA-Mitglieder berechtigterweise, wie es dann angehen kann, dass im Juni Wakenitz-Wels angeboten wird. Jeder, der etwas Ahnung von Fischerei haben sollte, weiß eigentlich, dass der Wels nach der Binnenfischereiordnung vom 1. Mai bis 30. Juni Schonzeit hat. Folglich wurde von der VdWA ein amtlicher Fischereiaufseher informiert, der aber die Angelegenheit an das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Abteilung Fischereiaufsicht weiterleitete. Der zuständige Mitarbeiter recherchierte nach eigenen Angaben einen halben Tag und stellte folgenden Sachverhalt fest: Der Wels wurde am 25. April 2018 gefangen und am 27. April 2018 an den Fischhändler verkauft. Seit dem liegt der Wels gefroren in der Kühlung. Das veröffentlichte Foto soll am Verkaufstag, also am 27. April gemacht worden sein. Damit war die Angelegenheit für den Mitarbeiter erledigt. VdWA-Mitglieder benötigten 15 Minuten, um den Urheber des Welsfotos herauszufinden. Die LN-Fotografin konnte sich an das Ereignis noch gut erinnern und teilte mit, dass sie das Foto am 22. Mai 2018 aufgenommen hat.

Nun kann es ja sein, dass die grauen Zellen des Fischhändlers auch nicht mehr so exakt funktionieren und er sich um rd. einen Monat verschätzt hat. Dann ist der Fisch allerdings in der Schonzeit gefangen worden. Theoretisch wäre es evtl. noch möglich, dass der Fisch tatsächlich am 25. April gefangen, am 27. April erworben und sofort im Ganzen eingefroren wurde, dann aber extra zum Fototermin am 22. Mai wieder aufgetaut wurde. Etwas abenteuerlich und einmal abgesehen von der etwas unappetitlichen Vorgehensweise wäre ein Verkauf nach der kurzen Eiszeit in kleinen Stücken vermutlich nur sehr schwer möglich gewesen. Es bedarf allerdings schon sehr viel Phantasie, um diese Version glaubhaft erscheinen zu lassen.

Die ganze Angelegenheit hinterlässt insgesamt einen sehr faden Beigeschmack. M.K.

Unser VdWA - Jugendangeln konnte im vergangenen Jahr nicht wie üblich am Mühlen- und Krähenteich durchgeführt werden. Der Mühlenteich war fast vollständig mit Wasserpflanzen zugewachsen und am Krähenteich sah es nur geringfügig besser aus. Hinzu kam, dass einige Fische, vermutlich bedingt durch Sauerstoffmangel, nicht überleben konnten. Leider keine guten Aussichten für diese Gewässer. Ausgewichen sind wir an den Angelsee in Herrnburg, der für uns an diesem Tag reserviert werden konnte. Nach wochenlanger Trockenheit hatten wir uns endlich einen Regentag ausgesucht. Die Fische wussten das offensichtlich sehr zu schätzen und es wurden auch einige gute Exemplare von den Jugendlichen gefangen. Jan Phillip Jürß konnte sich über einen Stör freuen. Linus Pinsler war mit zwei Karpfen erfolgreich, Phillip Oberbeck und Paul Back fingen jeweils einen Spiegler. Daneben gelang noch der Fang mehrerer Zwergwelse. Wenngleich auch nicht alle Teilnehmer zum Erfolg kamen, war die Stimmung insgesamt sehr gut. Wie in jedem Jahr gab es für alle Jungangler wieder Angelzubehör, wie Angeln, Rollen und andere sinnvolle Sachen.

VdWA e.V. Tel. 0451/691240 oder 4992121 / www.wakenitzangler.de / MKautzsch@t-online.de
Mitgliedsbeiträge: Erwachsene 14 € / Jugendliche 10 € / Jahr
Einmalige Aufnahmegebühr: 5 €
Zahlungsfrist für Mitglieder ist der 31.03.2019
Benutzung Vereinsboote: 11 € / Jahr zzgl. 3 Arbeitsstunden
Nutzung des Vereinsgeländes kostenfrei, zzgl. 3 Arbeitsstunden

Zuviel Nitrat in der Wakenitz?

Im Lübecker Wochenspiegel erschien im vergangenen Jahr eine Meldung über zu viel Nitrat in der Wakenitz. Die Umweltorganisation Greenpeace hatte im Schnelltest einen Wert von 12 Milligramm pro Liter ermittelt. Bei guter Wasserqualität liegt der Wert bei 2,8 Milligramm pro Liter. Bürger konnten Wasserproben zur weiteren Untersuchung abgeben. Die genauen Umstände dieser Probe und die genaue Herkunft wurde nicht genannt. Der Lübecker Kreisverband der Sportfischer e.V. nimmt seit Jahren Gewässerproben aus der Wakenitz und untersucht diese mit entsprechend seriösen Methoden. Im Jahr 2018 wurden im April und im September Wasserproben entnommen am Falkendamm, bei der Insel Spieringshorst, im Kleinen See und auf Höhe Absalonshorst. Die gemessenen Werte lagen zwischen 0,12 und 0,96 Milligramm pro Liter. Auch Messungen in früheren Jahren ergaben keine Auffälligkeiten. Es wurden Werte bis max. 2,5 Milligramm pro Liter ermittelt. Eine Rückfrage beim Fischereibiologen vom Landessportfischerverband Schleswig-Holstein, Martin Purps, ergab, dass die Schnelltests mit erheblichen Ungenauigkeiten behaftet und für Veröffentlichungen eigentlich völlig ungeeignet sind. Das bedeutet allerdings nicht, dass in der Wakenitz alles optimal ist (siehe auch Seite 10). Das Gewässer hat auch unter den hohen Wassertemperaturen im Sommer 2018 gelitten. Einige tote Aale und Schleien wurden gesichtet, dazwischen lag auch ein verendeter Hecht. Die Verkrautung war in einigen Bereichen extrem. Tote Schleien sind nach Aussage vom Martin Purps kein gutes Zeichen für ein Gewässer. Die Schleie gehört zu den genügsamsten Fischarten und kommt, zeitlich begrenzt, mit nur sehr wenig Sauerstoff aus.

M.K.

Verendeter Wakenitz - Hecht und starkes Algenwachstum

Grüße aus Norwegen

VdWA - Mitglieder Ingo Dohrmann und Roland Hirn, hierzulande versierte Welsangler, versuchten im August 2018 ihr Anglerglück in Norwegen. Auf dem südöstlich von Bodø gelegenen Saltstraumen waren sie unterwegs. Beachtliche Seelachse bis zu einem Meter und Heilbutts bis 15 kg konnten erfolgreich gelandet werden. Der Saltstraumen gilt als der stärkste Gezeitenstrom der Welt.

Der Künstler Peter Schilling wurde bekannt als ein Sänger in der sogenannten „Neuen Deutschen Welle“. Im April 1983 veröffentlichte er sein Lied „Die Wüste lebt“, mit dem er es bis zum Sommer des Jahres auf Platz 7 der deutschen Hitliste brachte. Der Refrain dieses Liedes lautete folgendermaßen: „Alarmsignal, die Sonne brennt / heißer als man sie kennt. / Alarmsignal, die Steppe bebt, / die Luft vibriert, die Wüste lebt“. In den 80er Jahren hatten diese Liedzeilen wohl noch reinen Unterhaltungswert, jetzt aber, rund 35 Jahre später, klingen diese Worte womöglich wie Vorboten einer kommenden Zeit.
Im Jahre 1781 begann die Mannheimer Meteorologische Gesellschaft mit den ersten Wetteraufzeichnungen in Deutschland. Seit 1881 gab es dann flächendeckende Wetteraufzeichnungen von den nordfriesischen Inseln bis hin zur Zugspitze. Es ist eine Tatsache, dass im Mittel die Temperatur in Deutschland seit 1881 bis in unsere Tage um über ein Grad Celsius zugenommen hat. Auffällige Wetterdaten kommen natürlich nicht allein aus unserem Land. Aus der Weltwetterorganisation WMO ist zu hören, dass 17 der 18 wärmsten Jahre seit Beginn der internationalen Wetteraufzeichnungen seit der Jahrtausendwende über die Bühne gingen. Dabei ereigneten sich die weltweit 5 wärmsten Jahre seit Messbeginn alle seit 2010. Während ich diese Zeilen im Oktober 2018 niederschreibe, verzeichnen die Flüsse Rhein und Elbe wegen der monatelangen Trockenheit in Deutschland Rekordniedrigwasserstände. Kurzum: Der Klimawandel auf unserem Planeten ist mit wissenschaftlich belastbaren Daten zweifelsfrei belegbar. Die weltweiten Klimadaten lassen vermuten, dass Mutter Erde sich nach den Eiszeiten früherer Epochen jetzt mit deutlichen Schritten auf eine „Heiß-Zeit“ zubewegt. Der entscheidende Motor für diese beunruhigende Entwicklung ist dabei die Spezies Mensch mit ihren momentan rund 7, 6 Milliarden Exemplaren.
Wer im zurückliegenden Extrem-Sommer 2018 an oder auf der Wakenitz unterwegs war, der musste feststellen, dass die erhöhte Sonneneinstrahlung ab Mitte April, die damit verbundene hohe Energie- und Wärmezufuhr und begleitend die lange Trockenheit auch an unserem Lieblingsgewässer ihre Spuren hinterlassen haben. Anfang August machte ich mit einem Hobbyfotografen eine Ruderboottour über die Wakenitz. Neben all den schönen Fotomotiven entdeckten wir leider auch unliebsame Ansichten: Im Kleinen See und in der Nähe von Spieringshorst fanden wir treibend einige tote Schleien. Ebenfalls in der Nähe der Insel Spieringshorst trieb ein großer verendeter Hecht. In Höhe Goldberg fanden sich dann leider auch ein paar tote Aale im Uferwasser. Vom einem Fischsterben im eigentliche Sinn kann hier noch nicht gesprochen werden, dennoch wird deutlich, dass es bei vermehrter Sonneneinstrahlung in einem Flachgewässer mit wenig Strömung irgendwann zu Sauerstoffauszehrungen kommt. Unterstützt wird diese Deutung durch die Wassertemperaturen in der Wakenitz zu Beginn des Monats August: Kleiner See 26° C, Freibad Falkenwiese 26° C und Freibad Marli 27°C. Noch stärker betroffen waren im Sommer der Krähenteich und der Mühlenteich in Lübecks Zentrum, die ja durch den Dükerkanal und eine unterirdische Rohrleitung ebenfalls zum Gewässersystemder Wakenitz gehören. Anfang August wurden im Naturbad Krähenteich 28°C gemessen. Das klingt zuerst nach einer sehr verlockenden Badetemperatur, aber die Folgen für das Gewässer waren in diesem Extrem-Sommer nicht so verlockend. Mitte August kam es dort wegen Sauerstoffmangel zu einem wirklichen Fischsterben mit Hunderten von toten Fischen. Die übergroße Anzahl von Wasserpflanzen und faulige Algenteppiche waren zudem unübersehbar.
Worauf will ich hinaus? Wer an den globalen Klimawandel und an seine Folgen denkt, der möge bitte in Gedanken nicht in die Ferne schweifen und allein an abschmelzende Alpengletscher oder an abtauendes Grönlandeis denken. Wer genauer hinschauen mag, der kann auch in einem Extrem-Sommer hier bei uns inmitten von Lübecks Natur schon ausmachen, was eine zunehmende Erderwärmung langfristig wohl bedeuten wird. Wir Angler fühlen uns mit Flora und Fauna verbunden. Deshalb sollten wir Angler genauer hinschauen!
Zum guten Schluss komme ich noch einmal zurück auf den anfangs erwähnten Sänger Peter Schilling und sein futuristisch anmutendes Lied „Die Wüste lebt“. Inmitten des Liedes kommen die Worte vor: „Der Wissenschaftler hat`s geseh`n, / er rätselt um das Phänomen / und bittet um Geduld / bittet um Geduld“. Wenn wir Menschen den heraufziehenden Klimawandel einigermaßen in Grenzen halten wollen, dann müssen wir vor allem in den Industriestaaten dieser Erde unsere Lebensweise wirksam ändern und entschieden anpassen. Allzu viel Zeit dafür bleibt uns nicht. Es könnte sonst sein, dass der guten alten Erde der Geduldsfaden uns gegenüber reißt…

Extrem - Sommer 2018: Der Krähenteich ist „dicht“

Die Wakenitz im Magazin „stern“

Das allseits bekannte Wochenmagazin „stern“ warb in seiner Ausgabe Nr. 21 vom 17. Mai 2018 auf seiner Titelseite mit dem Leitartikel: „50 Traumziele vor der Haustür / 2018: die schönsten Ausflüge für den Sommer“. Die „stern“-Redaktion wollte in dieser Ausgabe die schönsten Orte Deutschlands vorstellen. 50 Plätze zum Verweilen von Sylt bis Mittenwald wurden aufgeführt. Wie wunderbar, dass in diesem Heft auf Platz 7 die Wakenitz genannt wurde unter der Überschrift „Gut zu Fluss“! Das Blatt schwärmt von dicht bewachsenen Ufern, von lianenartigen Wasserpflanzen, von Seerosenfeldern und seenartigen Erweiterungen, von zahlreichen Anlegestellen für Paddler und ab und an einem Nandu an den Ufern zwischen dem Ratzeburger See und Lübeck. Ergänzt wurde die kleine Vorstellung mit einem Foto von der sommerlichen Wakenitz mit einem Blick auf den Hof Kaninchenberg in Eichholz. Wir Angler auf der Wakenitz freuen uns natürlich darüber, dass unser idyllischer Lieblingsfluss Dank dieser Veröffentlichung nun ein wenig bekannter geworden ist. Allerdings wollen wir auch hoffen, dass die beinahe 515.000 Leserinnen und Leser des „stern“ nicht nächstes Jahr alle hier auftauchen. Dann ist sie nämlich vorüber, die Idylle… F.G.

Impressum

VdWA-Info c/o Manfred Kautzsch, Mecklenburger Str. 148, 23568 Lübeck
VdWA-Info wird herausgegeben von der Vereinigung der Wakenitz-Angler e.V.
VdWA-Info-Team: M. Kautzsch, D. Schumacher-Klüwer, F. Gottschalk
Druck: Druckhaus Menne GmbH, Kanalstr. 68, 23552 Lübeck + Rapsacker 10, 23556 Lübeck
Fotos: M. Gröhn, M. Kautzsch, F. Gottschalk, F. Preuss, I. Dohrmann, R. Hirn, T. Schlei, H. Rosien, S. Schneider, S. Peters

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Neues von der Travebereisung

Am 20.09.2018 war es wieder soweit. Vertreter von Fischerei, Freizeitanglern, Parteien, Verbänden und Behörden trafen sich zum Gedankenaustausch auf der Trave. Das erste Ziel war der Ortsteil Lübeck-Gothmund. Hier ging es ausnahmsweise einmal nicht um die Fischerei, sondern um örtliche Probleme. Ein schon älterer Kiefernwald, der sich über einige Jahrzehnte in einer entsprechenden Höhe entwickelt hat, wird zur Gefahr für die überwiegend mit Reet gedeckten Häuser. Durch die Beschattung kann insbesondere in den Wintermonaten das Reet nicht richtig austrocknen und leidet dementsprechend. Auch wurde auf eine erhöhte Brandgefahr hingewiesen. Schon geringer Funkenflug ist für die in der Nähe stehenden Reetdachhäuser höchst gefährlich.

Die Fische in der Trave kamen aber trotzdem nicht zu kurz. Ein Dassower Fischer berichtete über das erhöhte Aufkommen von Jungaalen im Dassower See. Martin Purps, Fischereibiologe des Landessportfischerverbandes bestätigte dies auch von anderen Gewässern in Schleswig-Holstein. Großes Thema ist nach wie vor der Kormoran. Wenngleich während der Bereisung nur vergleichsweise wenige Exemplare gesichtet wurden, „kochte“ das Thema bei der anschließenden Zusammenkunft aber kräftig hoch. Eine Behördenvertreterin vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LNUR) erläuterte die Sachlage. Mit den Binnenfischern wurden mögliche Entschädigungszahlungen vereinbart. Die von Kormoranen verursachten Schäden konnten an Hand von Untersuchungen ermittelt werden. Das Problem müsste tatsächlich europaweit angegangen werden, so die Behördenvertreterin. Die Anzahl der Brutpaare in Schleswig-Holstein ist nahezu unverändert. Gleichwohl erhöht sich die Zahl der Vögel örtlich tlw. durch den Zuzug aus den Nachbarländern erheblich. Insofern bringen nationale Alleingänge wenig. Dänemark hat z. B. in einer größeren Aktion Kormoraneier in den Nestern mit Öl besprüht, um somit den Nachwuchs einzudämmen. Auf die Zahl der Brutpaare im Lande hatte das aber so gut wie keinen Einfluss. Einig war man sich immerhin darüber, dass Vergrämungen und Abschüsse weitgehend sinnlos sind.

Am Rande der Veranstaltung wurden die zukünftigen Besatzmaßnahmen für die Trave und für die Wakenitz mit dem zuständigen LNUR besprochen. Grundlage sind die Hegepläne, die für beide Gewässer aufgestellt wurden. Besatzmaßnahmen müssen fachlich begründet und von der Behörde genehmigt werden. Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön an Martin Purps, der sowohl Fischer und Angler bei dieser trockenen Materie hilfreich unter die Arme gegriffen hat. M.K.

Auch im Jahr 2018 erreichten uns wieder einige Fangmeldungen von der Wakenitz. Der Hechtbestand ist offensichtlich immer noch sehr gut, trotz der extremen Wetterbedingungen. So bekamen wir überwiegend Hechtfänge gemeldet. Andere Fischarten waren hingegen die Ausnahme. Eindrucksvoll anzusehen ist der von Ingo Dohrmann gefangene 2,08 m lange Wakenitz - Wels (siehe auch Titelfoto), den er auf rd. 70 kg schätzte. Es war übrigens nicht der einzige Wels, den der erfolgreiche Welsangler 2018 aus der Wakenitz zog.

Jedes Jahr einen großen Wakenitz - Hecht

Für VdWA - Mitglied Frank Gottschalk war es ein verspätetes Weihnachtsgeschenk. Am 29.12. 2017 machte er den großen Wurf. An der Moltkebrücke fing er einen 1,05 m langen und rd. 10 kg schweren Hecht. Auch im vergangenen Jahr 2018 ging ihm immerhin wieder ein 95 - ziger an den Haken. Fast in jeder VdWA - Info - Ausgabe der letzten Jahre ist Frank Gottschalk mit mindestens einem guten Hecht präsent. Ein weiterer Höhepunkt für ihn war der Fang eines 2,04 m langen Wakenitz - Welses im Jahr 2016. Frank, von Beruf Pastor, hat offensichtlich einen guten Draht nach „oben“.

Mein Mann angelt …… und ist Rentner !

In meinem Elternhaus gehörte Hering, Aal, Hecht nicht unbedingt zu den Gerichten, die auf der Speisenkarte standen. Durch Heirat kam ich also nicht nur zu einem Mann, sondern auch zum Fisch. Ich esse inzwischen sehr gerne Forelle blau, Dorsch in Meerrettichsauce und diverse andere Fischgerichte. Allerdings kann ich mich nach über 40 Ehejahren immer noch nicht dazu überwinden, den Fisch auch auszunehmen und zu säubern. Das macht also mein Mann. Er konnte seinem Hobby zwar nur am Wochenende nachgehen, aber wir hatten immer reichlich auf dem Teller. Unsere Tochter konnte schon bald keinen Fisch mehr sehen. Dann wurde mein Mann Rentner. Und in mir wuchs die Befürchtung, von jetzt an jeden Tag Fisch essen zu müssen, denn er hatte ja nun viel mehr Zeit. Ein erster Blick auf den Kalender beruhigte mich aber gleich. Montag, Zahnarzt, Dienstag, Kreisverband, Mittwoch, Enkel bespaßen, Donnerstag, Rentnerfrühstück, Freitag, Wocheneinkauf, Samstag, etwas Hausarbeit, Sonntag, Angeltag. Allerdings wurde das Angeln jetzt in die Abend- bzw. Nachtzeit verlegt. Als Rentner kann man morgens ja ausschlafen. Und die Beute kann bis zum Morgen auf das Verarbeiten warten. Dachte er sich so. Denn seitdem mein Mann, der Rentner, mehr Zeit auf der Wakenitz verbringt, gibt es in diesem Gewässer anscheinend nur noch sehr wenig Fisch. Anders kann ich mir dieses Achselzucken, das ich jedesmal als Antwort auf meine Frage: „Na, erfolgreich ?“ zu sehen bekomme, nicht erklären. Jetzt hat sich nicht nur unser Einkommen verkleinert, wir müssen inzwischen tatsächlich auch Fisch kaufen. Eigentlich hat mein Mann mich arglistig getäuscht. Erst ködert er mich mit der Aussicht, immer mit großen Fischfängen unseren Speiseplan zu bereichern und kommt dann nur noch mit Barschen, die die Größe einer kleinen Gewürzgurke haben, nach Hause. Aber ich werde ihn trotzdem behalten, meinen Rentner. M.K.

Auch im Jahr 2018 fanden wieder vier Gemeinschaftsangeln des Kreisverbandes für jugendliche Vereinsmitglieder statt. Die VdWA war an allen Veranstaltungen mit dabei. Erfreulicherweise wurden viele Fische gefangen, was der Stimmung unter den Jugendlichen gut tat. Auf der Priwall-seite in Travemünde konnte ein 82-ziger Dorsch sicher gelandet werden.

Kein Teilnehmer ging leer aus und das Wetter spielte diesmal auch mit. Erfolgreich war auch das Abschlussangeln am Forellensee in Herrnburg. Obwohl hier nicht alle Teilnehmer einen Fisch an den Haken bekamen, konnte sich die Gesamtbilanz sehen lassen. Auch im Jahr 2019 finden wieder vier Veranstaltungen statt. Die Termine sind auf Seite 22 zu finden.

Fisherman's Partner
ANGLER-FACHMARKT KIEL

WIR SIND EUER NEUES TEAM IN KIEL!

REINSCHAUEN & SPAREN

Exklusiv für Mitglieder der VDWA: Bis zum 31.3.2019 erhält jeder

10% KENNENLERN-RABATT.

Einfach den Coupon ausfüllen, an der Kasse vorlegen und einmalig den Rabatt kassieren! Gilt auf alles, auch auf reduzierte Ware!

Seekoppelweg 12 • 24113 Kiel • Tel.: 0431/64739977 • kiel@fishermans-partner.de
www.fishermans-partner.eu • Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9 – 18.30 Uhr • Sa. 9 – 14 Uhr

COUPON – 10% KENNENLERN-RABATT!

Name | Vorname | Straße / Hausnummer

PLZ / Ort | Mailadresse | Unterschrift[1]

[1]Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden in die Adressdatenbank von Fisherman´s Partner aufgenommen und für Werbeaktionen kontaktiert zu werden.

VdWA 2018

Plastik, die Geißel der Zukunft?

Das Traveufer im Bereich des Breitlings im Ortsteil Lübeck-Schlutup glich im Frühjahr 2018 tlw. einer Müllhalde. Größere Mengen Plastikmüll säumten die Flussufer. Bei näherer Betrachtung waren es überwiegend Hinterlassenschaften unserer Wohlstandsgesellschaft. Verpackungen jeglicher Art, Teile von abgerissenen Fischernetzen, sowie auch größere Kunststoffteile wurden durch starke auflandige Winde ans Ufer gespült.
Nun fragt man sich, wie es heute noch angehen kann, dass in unserer zivilisierten Welt derartige Dinge im Wasser landen. Offensichtlich scheint sich auch unsere Gesellschaft immer noch nicht über die weitreichenden Folgen im Klaren zu sein. Bei näherer Betrachtung dieses Themas gelangt man allerdings vom Regen in die sprichwörtliche Trave. Kunststoff löst sich in der Umwelt nicht vollständig auf. Es zerfällt nach langer Zeit in kleine Teilchen, sogenanntes Mikroplastik. Dieses Mikroplastik findet man heute als Füllstoff in fast allen Bereichen der Körperpflege. Diese gelangen dann in die Gewässer und letztendlich auf unserem Teller über eine leckere Fischmahlzeit, denn Fische und andere Gewässerbewohner nehmen das Mikroplastik unbewusst mit der Nahrung auf.
Leider ist auch die Lebensmittelbranche wenig sensibel bezüglich dieses Themas. Überflüssige Plastikverpackungen, sogar bei Bioprodukten, sind nach wie vor an der Tagesordnung. Die Lebensmittelindustrie durfte bis vor Kurzem sogar nicht verkaufte Waren inklusive Kunststoffverpackungen schreddern und der Abfallwirtschaft zuführen. Die Folgen waren an der Schlei zu beobachten, wo derartige Kunststoffteile in die Schlei gelangten und aufwändig wieder herausgefischt werden mussten. Auch als umweltbewusster Bürger, der seinen Kunststoffabfall ordnungsgemäß in den sogenannten Gelben Säcken entsorgt, verschlägt es einem die Sprache, wenn sich mit einmal herausstellt, dass dieser Abfall auch in asiatische Länder „entsorgt“ wird. Wie kann so etwas heute noch möglich sein?
Einen großen Anteil an Kunststoffrückständen produzieren allerdings alle Autofahrer durch den Abrieb von Autoreifen. Diese Rückstände findet man über das Regenwasser auch in den Gewässern wieder.
Man sieht, dass das Problem insgesamt nicht so schnell und einfach zu lösen ist. Müll jeglicher Art gehört weder in die Landschaft, noch an oder in das Gewässer. Wir Angler sollten unbedingt dazu beitragen, dass keine Abfälle am Gewässer liegen bleiben. Jede zurückgelassene Köderschachtel, abgerissene Angelschnur oder Knicklichtverpackung fällt logischerweise direkt auf das Verhalten der Angler zurück und wird uns regelmäßig von anderer Seite berechtigterweise um die Ohren gehauen. Bootsangler auf der Wakenitz sollten die Gelegenheit nutzen, um Müll jeglicher Art, sofern in greifbarer Nähe, dem Gewässer zu entnehmen und ordentlich zu entsorgen.
Das eingangs genannte Traveufer wurde von Seiten der zuständigen Behörde nach Bekanntwerden der Mängel umgehend gesäubert. M.K.

Die Seite mit dem Müll

Leider bleibt auch die Wakenitz von den Hinterlassenschaften unserer Wohlstandsgesellschaft nicht verschont. VdWA - Mitglied Frank Gottschalk konnte an einem Nachmittag eine stattliche Flaschensammlung aus dem Wasser „fischen“. In der Nähe des gefangenen Hechtes wurde auf wenigen Quadratmetern der „Beifang angelandet“. Fahrräder, meist gestohlen, landen auch gern im Gewässer. VdWA -Mitglied Stefan Schneider hat im Frühjahr ein Exemplar mit der Senke aus der Wakenitz gezogen. Ein noch relativ neues Damenfahrrad konnte im Herbst in der Nähe der Eisenbahnbrücke mit Hilfe eines Bootes herausgeholt werden. Beliebte Entsorgungsorte sind generell Brücken, von denen dann bei sommerlichen Temperaturen auch fleißig ins Wasser gesprungen wird. Was für ein Wahnsinn!

Danke und gemeinsam angeln

Wir danken folgenden Spendern: Jan Albers 6 €, Jochen Alwert 11 €, Tjark Butenschön 14 €, Eduard Chachuzki 12 €, Rolf Ehlers 6 €, Marco Fibelkorn 16 €, Dr. Eckhart Fink 6 €, Rainer Fromm 6 €, Markus Glaser 7 €, Sven Herpel 6 €, Werner Hüser 5 €, Jutta Jensen 6 €, David Jensen 6 €, Bernd Kanter 100 €, Carsten Klußmann 5 €, Martin Kohlke 100 €, Christian Kulschewski 36 €, Peter Lehmann 6 €, Sergej Loraj 6 €, Dr. Martin Miodeck 6 €, Jürgen Scheel 11 €, Jürgen Tietge 6 €, Karl-Heinz Weller 16 €, Dennis Wilken 9 €, Torsten Willer 5 €,

Danke ebenfalls an unsere Zahlstellen „Angeln & Me(e)hr“ in Lübeck, „Angelsorium“ in Bad Oldesloe, „Angelsport-Center Bad Schwartau“ und „Fisherman´s Partner“ in Kiel. Weiter an unserer Seite war wieder Andreas Hardt (Rechtsanwalt).

Termine Gemeinschaftsangeln Lübecker Kreisverband der Sportfischer e.V.:

Senioren: 06.04.19 Forellenangeln, 26.05.19 Friedfischangeln, 22.06.19 Angeln in Herrnburg und Grillen, 05.10.19 Hochseeangeln (Kunst- und Naturköder), 02.11.19 Brandungsangeln. Weitere Informationen und rechtzeitige Anmeldung direkt beim Lübecker Kreisverband, Tel. 691599 (Di. + Do. 16.00 - 18.00 Uhr).

Junioren: 25.05.19 Wakenitz (Friedfischangeln mit anschließendem Grillen), 08.06.19 Krebskuhle (Friedfischangeln), 26.10.19 Priwall (Buttangeln), 10.11.19 Herrnburg (Forellenangeln).

VdWA-Jugendliche, die gerne an den vorstehenden Gemeinschaftsangeln des Kreisverbandes teilnehmen möchten, melden sich beim Jugendwart Wilfried Lenz, Tel. 0451/4992121. Die Teilnahme ist kostenfrei.

VdWA e.V. Gemeinschaftsangeln: Mühlen- und Krähenteich, 18.05.2019, von 20.00 Uhr bis 01.00 Uhr (Anmeldung erforderlich).

Hier gibt es Angelscheine für Wakenitz und Trave

Angelsportgeschäft Angeln & Me(e)hr, Bei der Lohmühle 21a, Angelsport-Center Bad Schwartau, Hindenburgstr. 37, 23611 Bad Schwartau, Angelfachgeschäft Angelsorium, Reimer-Hansen-Str. 23, 23843 Bad Oldesloe, Angelfachgeschäft Fisherman´s Partner, Pinassenweg 26, 23558 Lübeck, Lübecker Kreisverband der Sportfischer e.V., Haler Ort 19, 23568 Lübeck - Schlutup (Di. + Do. 16 - 18 Uhr), Tel 0451/691599; Angelscheine für den Elbe-Lübeck-Kanal sind nur noch online erhältlich.

!! Bitte unbedingt die Fangmeldungen von 2018 ausfüllen und abgeben !!

Schonzeiten und Kunstköderverbot beachten

Offenbar gibt es immer noch Aufklärungsbedarf bezüglich der Schonzeit für Meerforellen in Flussläufen. Nach der Binnenfischereiordnung Schleswig-Holstein, die sowohl für Fischer und Angler verbindlich ist, ist die Sache aber klar: Die Schonzeit für Meerforellen, z. B. auch in der Trave, ob nun silber oder bunt, geht vom 1. Oktober bis zum 28. Februar. Eine Unterscheidung zwischen bunt und silber, wie in der Küstenfischereiordnung gibt es in der Binnenfischereiordnung nicht. Alle Meerforellen in Flussläufen sind in der Schonzeit vom 1.10. bis 28.2. grundsätzlich zurück zu setzen. Ist man sich nicht sicher, ob man es mit einem Lachs oder einer Meerforelle zu tun hat, so ist es in Flussläufen völlig egal. Auch für den Lachs gilt, egal ob bunt oder silber die gleiche Schonzeit wie für Meerforellen.
Es gibt leider offensichtlich immer noch einige Wakenitzangler, die nicht mitbekommen haben, dass vom 01.01. bis zum 30.04. die Verwendung von Kunstködern untersagt ist. Die frühere Ausrede, „ich blinker doch nur auf Barsche“, zieht nicht mehr. Verstöße werden zukünftig geahndet.

Weniger Angelscheine

Einen deutlichen Rückgang gab es 2018 bei der Ausgabe der Angelscheine für die Wakenitz. Wurden im Jahr zuvor noch 1.061 Angelscheine verkauft, so waren es im vergangenen Jahr nur noch 775 Angelscheine. Ursache ist in erster Linie vermutlich die immer mehr zunehmende Verkrautung, die das Angeln vom Ufer aus vielerorts unmöglich macht. Nach ersten Auswertungen der Fangmeldungen wurden im Jahr 2017 aber wesentlich mehr Wakenitzfische gefangen als im Vorjahr. Insofern kann der Rückgang nicht ursächlich auf Erfolglosigkeit zurückzuführen sein.
Bei den Trave - Angelscheinen ist ebenfalls ein Rückgang von 8.400 im Jahr 2017 auf 7.200 im Jahr 2018 zu verzeichnen. Diese Zahlen unterliegen aber der normalen Schwankungsbreite in den vergangenen Jahren. Während der Rücklauf bei den Wakenitz - Angelscheinen erfreulich bei über 50% liegt, sieht es bei der Trave deutlich schlechter aus. Der Rücklauf der Angelscheine ist entscheidend für zukünftige Besatzmaßnahmen. Nach den jetzt genehmigten Hegepläne für die Wakenitz und Trave orientieren sich die Besatzmengen weitgehend an den gemeldeten Fängen. Es ist daher jeder Angler gut beraten, seine Fänge wahrheitsgemäß einzutragen und bei den Ausgabestellen wieder abzugeben.

Viele Kreuzfahrer, die die norwegische Küste entlang fahren, machen häufig auch einen Abstecher nach Spitzbergen. Von Spitzbergen sind es „nur“ noch rd. 1.300 km bis zum Nordpol. Auf den Inseln leben rd. 4.000 Menschen, fast so viele wie Eisbären. Hiervon soll es immerhin rd. 3.000 geben. Ausflüge auf eigene Faust sollte man unterlassen. Es hat schon unliebsame Überraschungen mit Eisbären gegeben. Zweifelhafte Schlagzeilen machte vor noch gar nicht langer Zeit ein Eisbär, der bei einem Ausflug von Kreuzfahrern erschossen wurde. Werden bei uns Verkehrsschilder für Wildwechsel aufgestellt, so gibt es auf Spitzbergen Warnschilder vor Eisbären. In Ny - Ålesund findet man das nördlichste Postamt der Welt. Entsprechend groß ist der Andrang der Touristen. Als wir den sehr überschaubaren Ort mit etwa 10 Häusern erkundeten sah ich, dass eine Einwohnerin uns aus ihrem Haus heraus fotografierte, so als ob hier Außerirdische gelandet wären. Es kommt sicher nicht sehr oft vor, dass einige hundert Touristen diesen Ort bevölkern. Die Vegetation ist mehr als übersichtlich. Um so mehr ist man selbst im Juni erstaunt, auch etwas Blühendes zu sehen.
Die Landschaft ist dennoch überwiegend sehr karg, bietet bei gutem Wetter aber einen atemberaubenden Anblick. Die Ruhe, die einen umgibt, ist nahezu unheimlich.
Der Magdalenenfjord zeigte sich von seiner besten Seite, bei fast angenehmen Temperaturen. Die Aussicht ist nicht zu beschreiben. Strahlend blauer Himmel, die Sonne

scheint. Aus dem klaren blauen Wasser ragen schneebedeckte Berge. Der Landgang erfolgt nur in kleinen Gruppen auf einem gekennzeichneten Weg. Abweichler werden sofort zurückgepfiffen. Einen einsamen Segler hat es auch in diese Bucht verschlagen. Eine erste tollkühne Vermutung, dass es sich um Arved Fuchs handeln könnte, bestätigte sich aber nicht. Weiter geht es nach Longyearbyen, der größten „Stadt“ auf Spitzbergen.

Der Ort lebte vom Kohleabbau. Die Gruben sind heute geschlossen und können besichtigt werden. Der Anblick der schon älteren Holzkonstruktionen vermittelt einem nicht gerade ein Gefühl der Sicherheit. Es ist Sonntag und nachdem sich im Ort herumgesprochen hat, dass einige hundert Touristen auf dem Weg sind, öffnen spontan die Geschäfte. Wir befinden uns in einem Geschäft, welches in etwa die Größe einer normalen Dreizimmer-

wohnung hat. Es gibt aber alles: Holzleisten, Dübel, Wäscheklammern, Heftzwecken, Lebensmittel. Ein anderes Geschäft (coop) ist da schon größer und hat z. B. sehr edles und schönes Porzellan und Parfüm. Es gibt sogar etwas wie eine Einkaufspassage. Vor dem hier wohl einzigen WC stehen nahezu sämtliche weibliche Passagiere des Kreuzfahrers.Der Eisbär ist in Longyearbeyen in voller Größe ungefährlich aus nächster Nähe zu bestaunen. Ein Ladenbesitzer hat die umsatzfördernde Wirkung erkannt. Das Stra-

ßennetz kann als sehr überschaubar bezeichnet werden. Viel wichtiger sind Parkplätze für Schneemobile. Es ist schon eine besondere Herausforderung hier zu leben. Das Leben auf Spitzbergen ist begrenzt. Im Alter muss man die Insel verlassen, da es wegen des durchgängig gefrorenen Bodens keine Friedhöfe gibt.

2018 wurden gute und zahlreiche Ostsee - Dorsche gefangen. Selbst wenn solche Exemplare nicht die Regel waren, konnten sich viele Angler aber über gute Fänge freuen. Auch der untermaßige Nachwuchs war in beachtlichen Mengen vorhanden.

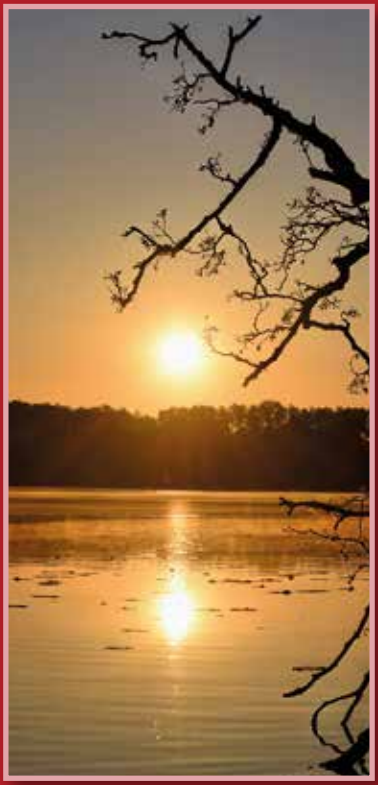
Angelsport-Center Bad Schwartau
Tel. (04 51) 28 35 54 · Hindenburgstr. 37 · Fax (04 51) 28 40 30

Bietet alles auf über 200 m², rund um's Angeln, im Süßwasser und im Meer.

- Verlängerung der Angelpapiere
- Ständig Tiefpreise • Freundliche Beratung
- Große Reparaturabteilung
- Ständig frische Wattwürmer
- Parkplätze direkt vor der Tür

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9-18 Uhr
Sa. 9-13 Uhr

...das Angelsport-Center direkt an der A1

Hindenburgstr. 37 · 23611 Bad Schwartau · Tel.: 04 51/28 35 54 · Fax: 04 51/28 40 30

Ohne Kiemen und Flossen